

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mt., durch
Posten in Kemberg 1.10 Mt., in Reuden,
Nötha und den Halbedörfern 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.
Telephon Nr. 8.

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer (vorm. Noeller), Kemberg.

Nr. 39.

Kemberg, Donnerstag den 31. März

1904.

Die nächste Nummer un-
seres Blattes erscheint des
Karfreitags wegen Sonn-
abend Mittag.

Mit der heutigen Nummer schließt
das I. Quartal 1904. Unsere ge-
ehrten Abonnenten in Kemberg und
Umgebung erhalten, falls keine Ab-
bestellung erfolgt, den „General-
Anzeiger“ auch ferner durch unsere
Voten zugestellt. Neubestellungen
nehmen die Träger entgegen.

Die Expedition.

Votales und Provinzielles.

Kemberg, den 30. März.

Die Jenzuren bilden gegenwärtig die
Freude, andererseits Änneren sie
Eitern ist wohl zu berücksichtigen, ob die un-
genügenden Jenzuren auch wirklich dem Schüler
zur Last fallen oder ob sie trotz des guten
Willens, trotz des Fleißes nicht so gut aus-
gefallen sind. Nichts ist mehr falsch, als dann
die niederen Grade dem Kinde etwa entziehen
zu lassen. Man muß nicht mit seinen Kindern
glänzen wollen, aber die Eitern sollen sich um
die Jenzuren kümmern, damit nicht die bei
vielen Kindern vorhandenen Gleichgültigkeit Rück-
halt finde.

Der Lenzmonat verläuft nunmehr endlich
seine Herrschaft geltend zu machen. Zwar sind
die Räume noch kalt, aber schon beginnen
die Knospen sich zu zeigen, freudig schauen
sie in die Welt, ob sie es wohl wagen können,
ihre enge umhüllende Hülle zu verlassen. Sie
drängen heraus, obgleich ihrer noch ranke
Stämme und vielstielig auch Froste worten.
Die ganze Natur ist bereits mit neuer Lebens-
hoffnung erfüllt; das harte Eis des Winters
ist gelaut und auch vom menschlichen Herzen
ist das Eis geschmolzen. Nun wird wieder
Frühlingshoffnung und Zuversicht mit jedem
Tage stärker und festgegründeter. Licht und
Wärme sind in Zunahme begriffen. Aber
auch noch andere Zeichen mahnen uns, daß
es dem Lenz entgegensteht. Mancherlei Vor-
boten des Frühlings lassen sich entdecken. Die
grün und weisse Schneeglöckchen strecken
bereits ihr Köpfchen dem Licht entgegen und
selbst in der niederen Tierwelt wird es wieder
lebendig. Hier und dort traut wohl schon
irgend ein Käfer oder anderes Insekt wieder
Aus: munteres Vogelschreien tönt wieder
an unser Ohr. Frühlingsschoten und Zeichen
des Lenzes überall.

In angedacht des bevorstehenden Quar-
tals, mit welchem wieder eine Reihe Wand-
wertelreife die Lehre wiederholt, die
neuen Bestimmungen über die Gesellenprüfungen
in Einklang. Ueber die Bestimmungen sowie
über die zukünftigen Prüfungsbedingungen macht
die Kammer auf Anfrage gern Mitteilung.

Die Pferdumrüstung in den Ostschloffen
des Kreises Wittenberg findet in diesen Tagen
in den Tagen vom 11. bis einschließ-
lich 30. April statt.

Vom 1. April ab sind die Postan-
stellungen in Verkehr zwischen Deutschland und
Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien-
Herzegovina und Santhofat-Novibazar) von den
Abenden in der Währung des Bestimmungslan-
des (also in Kronen und Heller) auszu-
stellen.

Wittenberg, 29. März. Die landwirt-
schaftliche Winterschule hat am Sonnabend im
kleinen Rathhause Saale nach einer unter
Vorhitz des Herrn Landrat Freiherren von
Vobdenhausen abgehaltenen öffentlichen Prüfung
im 33. Kursus geschlossen und ihre Schüler
in feierlicher Weise entlassen. Der Besuch der
Anfahrt hat sich bisher in jedem neuen Quartus

vermehrt und hat in dem jetzt vergangenen
Winter mit 75 Schülern seine bisher höchste
Frequenz erreicht. — Die gewerbliche Fort-
bildungsschule, die gestern eine Ausstellung der
von ihren Jünglingen angefertigten Zeichnungen
veranstaltete, hat gestern abend diejenigen ihrer
Schüler, welche der Schulpflicht entwachsen
sind, feierlich entlassen. Es waren 69 Schüler,
von denen 20 mit wertvoller, meist auf die
Gemeinde der besichteten Schüler bezüglichen
Bücher prämiert wurden.

Wittenberg, 28. März. Eine „Geisteser-
leuchtung“ trug sich Freitag abend hier selbst
ab. Das 15jährige Dienstmädchen eines Getreide-
händlers hörte, nachdem es sich zur Ruhe be-
geben, ein Geräusch unter dem Bett, und
gleich darauf kam eine weiße Gestalt mit
einer weißen Maske vor dem Gesicht unter
demselben hervor. In tödliche Angst versetzt,
ergrubte das Mädchen zunächst, eine Geisteser-
leuchtung in seiner Schlafkammer zu sehen,
welcher Terzium jedoch sofort schwinden mußte,
als die geisterhafte Erscheinung von Fleisch
und Bein Liebe heftete, andererseits mit Tot-
schrecken drohte. Trotz der weißen Maske er-
kannte das Mädchen in dem Eindringling
einen Hausgenossen. Es riß sich los und rief
Hilfe herbei. Der „Geist“ machte sich darauf
schleunigst unsichtbar. Der Vorfall ist zur
Anzeige gebracht und wird noch das Gericht
beschäftigen.

Dobien, 29. März. Gestern vormittag
passierte ein Adler aus Belgien unseren Ort,
dessen Kleidung lichterloh brannte. Erst auf
den Zuruf von Einwohnern bemerkte der
Adler, in welcher Gefahr er schwebte. Er
sprang vom Rad, riß sich den Hod vom Leibe
und trat das Feuer auf der Gasse aus. Der
Hod aber bildete nur noch einen voll-
ständig verlorren Lappen.

Schmiedeberg, 28. März. Zweimaliger
Feuerlärm innerhalb weniger Stunden rief
gestern und in vergangener Nacht unsere frei-
willige Feuerwehr nach außerhalb zur Hilfe.
In der 6. Stunde des gestrigen Palmsonntags
brannte in Großforgan das Wilhelm Scharf'sche
Wohnhaus nieder. Das das Gebäude vollständig
frei stand und das Feuer nicht besonders
viel Nachtrag fand, war die Gefahr für die
Nachbargebäude bald beseitigt. Das Mobilar
konnte gerettet werden. Die Ursache des
Brandes ist nicht zu ermitteln. Das zweite
Feuer war in vergangener Nacht gegen 1/3 Uhr
in Paphöning ebenfalls auf nicht aufgeklärte
Weise entstanden. Dort hat es das von dem
Arbeiter Conrad bewohnte Gottfried Köpcke's
Wohn- und Stallgebäude mit sämtlichem
Mobilar vernichtet. Die dicht anliegende
Scheune, die ebenfalls gefährdet war, konnte
durch das schnelle Eingreifen der Ortsfeuerwehr
gerettet werden. Die ausmürrigen Weizen,
Schmiedeberg und Sylan, brauchen nicht mehr
eingetragen. — Den Neuzug unserer heim-
lichen Feuertage geschloffenen Kirchenglocken ist
der Glockengießer Gebr. Ulrich in Zaucha a. U.
übertragen worden. Die Ablieferung des Ge-
längtes wird bis zum Pfingstfest erfolgen.

Torgau, 28. März. Große Erregung
herrscht in hiesigen Volksteilen darüber, daß
die städtischen Kollegen das Grundgehalt von
1200 Mt. nicht erhöhen wollen. In der
gestrigen Stadtverordneten-Sitzung malte ein
Mitglied des Kollegiums das „Menelele“ in
Gehalt eines Himmeles an die Wand, daß die
guten Verhältnisse dadurch alle von Torgau
abgezogen würden. Die Versammlung stand
prinzipiell einer Erhöhung nicht ablehnend
gegenüber und stellte anheim, eine Vorlage
erneut einzubringen. — Unter den Gästen
bei der am Sonnabend stattgehabten Auction
von 40 meist vierjährigen Pferden befand sich
auch Adolf Friedrich, Herzog von Mecklenburg-
Strelitz, Leutnant im 1. Garde-Infanterie-Regi-
ment, und Oberlandstallmeister Graf Ledeborff
mit seinen beiden Söhnen. Der Gestaltssache
find für die verkauften Pferde 49,560 Mt.
zugelassen, was einen Durchschnitt mit 1239
Mar für jedes Pferd ergibt. Der höchste Preis
(2270 Mt.) wurde für „Wolfram“ bezahlt,

einen prächtigen braunen Wallach. (Ersteigerer
Gebr. v. Strahlenheim-Dresden).

Wühlberg a. C., 28. März. Die Hoch-
station der Lachserei ist gekommen. Der
Lachsfang bildet die Ernte der Elbfischer. Die
Fanggerichte waren jedoch bis jetzt ziemlich
unbedeutende; der letztere Fisch wird von
Jahr zu Jahr seltener. Im Vorjahre waren die
Ergebnisse des Lachsfanges bedeutend bessere.

Wittenberg, 28. März. Nach dem 12.
Januarbericht der hiesigen Realchule wurde
die Anzahl am 1. Februar d. J. von 270
Schülern herab. Hier von waren 149 Ein-
heimische, 104 Auswärtige und 17 Ausländer.

Delitzsch, 27. März. Seitens der Leipziger
Firma Bauh u. Comp. ist in den benachbarten
Dorfschloß eine neue große Kies- und
Sandgrube eröffnet worden. Die Firma hat
zu diesem Zwecke ein größeres Stück Land
vom Freigut Wenddorf erworben. Täglich
sollen ca. 50 cbm Baumaterial gefördert, durch
Fahrräder nach Delitzsch und von hier per Bahn
nach Leipzig geschafft werden, wo das Material
zur neuen Bahnhofsbaugruben Verwendung
finden soll. Die Lieferungen sollen mehrere Jahre
anhalten.

Halle, 29. März. In der gestrigen Sitzung
der Stadtverordneten machte der stellvertretende
Vorliegende Kommerzienrat Steudner interessante
Mitteilungen über die geplanten Bahnhofs-
veränderungen. Die Bahnwertung hat große
Terzains in der Nachbarschaft der Bahnanlagen
anorauft, um die notwendigen Veränderungen
und Ausbesserungen demnächst vornehmen zu
können. Zur Hauptache handelt es sich um
die Vergrößerung des Güterbahnhofs.

Positz, 26. März. Franzeise Folgen
hatte hier ein im Uebermut begangener Jugend-
freud, eine Anzahl junger Positzer hatten
sich nach der Musterung zu einem fideles
Schuppen zusammengefunden und dabei dem
Wohnherrscher Weber Danke in der Bierkante
Panzwein ins Bier gegossen. Inaale mußte
in bestimmungslosem Zustande nach Hause
getragen werden und ist gestorben, ohne das
Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Arzt
konstatierte Alkoholvergiftung. Die Sache wird
noch die Gerichte beschäftigen.

Leimbach (bei Mansfeld), 29. März. Ein
Verderben ereignete sich hier in der
Nacht zum Montag. Die beiden Brüder Franz
und Karl Brunner aus Klostermannsdorf be-
fanden sich unter anderen in der Münderischen
Gemeinschaft. Als Franz Brunner bereits
schlafend auf dem Boden lag, wurde er von
einem anderen Gästen aus dem Lokal entfernt
und eine Strecke fortgeschleppt. Auf der Straße
kam er wieder zur Besinnung und klagte sich
auf seinen Bruder, dem er 12 Messerstücke in
den verschiedenen Körpergegenden beibrachte.
Der scharflich Zugerichtete war sofort eine
Leiche. Der Mörder wurde sofort verhaftet
und am morgen nach Mansfeld transportiert.

Görlitz, 28. März. Am Palmsonntag
fand man die Leiche des Manners Ludwig
Scharnh auf. Bei der Leiche wurde eine ge-
richtliche Verladung vorgenommen, auf deren
Rückseite vermerkt stand: „Ich habe den Mord
aus Verzweiflung getan. Meine erste Frau hat
doch nicht 10 Mt. mitgebracht. Das Gericht
in Halle hat doch falsch gerichtet, da die Lumme
das Haus verlassen wollen. Ich nehme Ab-
schied von der Welt. Die Uhr und Kette ge-
hört dem, der mich findet. Die Gallener, die
sind Schuld an meinem Tode. Ich wünsche,
daß Ihr alle Peide an zwei Kreiden geht, daß
jeder Mensch seine Freude hat. Leb' Niemand
wohl, Ihr Schiffe!“ Da äußere Gewalt-
tätigkeiten an der Leiche nicht vorgenommen
wurden, so nimmt man an, daß Sch. seinen
Leben durch Gift ein Ziel gesetzt hat.

Wagdeburg, 28. März. Die Brücken-
geheimnisse für die hiesige Elbbrücke ist von
den landräthlichen Behörden für die Zeit vom
1. April 1904 bis 31. März 1907 dem bis-
herigen Brückengelddächter Zentauer für den
Pachtpreis von 20,000 Mt. wieder übertragen
worden. Ein Gebot von 24,000 Mt. ist
daher abgelehnt worden, weil der Magistrat
Herrn Zentauer, dessen Familie die Wagde-

burger Brücke schon seit 50 Jahren in Pacht
hat, den Vorzug gab.

Kleine Nachrichten. Am Sonnabend
nachmittag geriet der 10jährige Sohn des
Baununternehmers G. in Annaburg, welcher
seinen Vater beim Ausbohren eines Brunnen-
kopfes auf, in einem unbewachten Augen-
blick mit zwei Fingern der linken Hand in den
Bohrer, wodurch dieselben so schwer verletzt
worden, daß die Amputation der verletzten
Glieder vorgenommen werden mußte. — In
Esterwerda ist die Errichtung einer landwirt-
schaftlichen Schule geplant und die Verhand-
lungen hierüber mit der Landwirthschaftsamer-
kung hierüber im Gange. — Am Sonn-
abend frühste in Eilenburg beim Hinanziehen
aus einem offenen Fenster des ersten Stock-
werks das 4 Jahre alte Kind des Goldarbeiter's
Weiß und schlug so unglücklich auf das Straß-
pflaster auf, daß es bewußtlos in die erste
Wohnung getragen werden mußte, wo es
schwer verletzt darnieder liegt. — Bei Apollens-
dorf in der Mitte zwischen Wittenberg und
Coswig soll eine Kaserne der Wittenberg-
Göthener Bahn angelegt werden. — Auf der
Brandenburgischen Städtebahn, welche am Frei-
tag den Betrieb aufgenommen hat, hat am
selben Tage auf der Strecke Brandenburg-Götin
ein Probezug der 10jährigen Arbeiter Gebr
Phillips überfahren und getödet. — Auf
dem Kalkwert „Eimigkeit“ bei Jallerleben be-
gab sich nach dem Abgeben zweier Spreng-
schüsse zwei Bergleute zu früh vor Ort und
hier, vor dem Eintritte des Schutts, nicht zu-
rückzuziehen. Einer von ihnen, ein Schieferer,
wurde bald darauf tot aufgefunden, während
der andere, ein Lehmann, noch schwache
Lebenszeichen von sich gab. Obgleich diesem
halb erlöste Hilfe zu teil wurde, fand auch
er im Laufe des Tages. — In Springfalle
bei Schmalhagen brach der dortige Frühling
einen Einwohner aus Altersbach namens
Wangold durch einen Schuß eine lebensgefährliche
Wunde bei. Der Feldhüter verfolgte
zwei Bogenssteller, traf aber den unbeteiligten
Wangold.

Aus dem Reiche.

Güsten (Anhalt), 26. März. Eine Ehefrau
A. in benachbarten Osmarsleben hatte durch
Verwechslung der Argumente den Tod ihres Kindes
verschuldet. Der Arzt hatte dem Kinde eine
Medizin verschrieben, die unglückliche Mutter
reichte statt dieser dem Kinde Wein-Gewölle.
Bald darauf ist das Kind verstorben.

Wolfsbittel, 28. März. Der Lehrer
Grimm erkrankte bei einem Wortschpiel anfällig
der Hochzeit der Tochter des hiesigen
Kreisregiments des Brautvater und dann sich
selbst.

Leipzig, 26. März. Der Rat der Stadt
Leipzig beschloß die Aufnahme einer Anleihe
von 50 Millionen Mark zu 3 1/2 Prozent, die
teilweise zur Deckung der Kosten, welche der
Neubau des hiesigen Zentralbahnhofs der
Stadt anfertigt, verwendet werden soll.

Stollberg (Sachsen), 28. März. Viel Auf-
sehen erregte hier die Verhaftung des Rechts-
anwalts Niegmann. Er soll sich den „L. N. N.“
zuliebe der Veruntreuung ihm anvertrauter
Gelder schuldig gemacht haben. Ueber sein
Verdienen ist übrigens der Konturs verhängt
worden.

Breslau, 28. März. Ein großer Brand
willte gestern in dem dem Fürstlichen v. Domers-
dorf gehörigen Wafschauer Walde. Etwa
dreißig Morgen zwölfjährigen Holzbestandes
sind vollständig vernichtet. Das Feuer wird
auf bösmäßige Brandstiftung zurückgeführt.
Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.
Grüner Donnerstag, den 31. März.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.
Darauf Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Besinnung: Lehrer und Küster
Reidel.

Karfreitag, den 1. April:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Brobst Schüb.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Gottes-
ackerkirche, Archidiakon'sche Schule.

Bestrogene Bettlerin. Durch eine Verletzung eigenartiger Hände gelang es der Barriere Polizei, eine Frau stanzte, die eine Handtasche gestohlen hatte, zu verhaften. Bei der Handtasche befanden sich in ungehöriger Weise zwei Personen, um eine goldene Zigarettenkette zu ihr zu verkaufen. Während Frau Stamsta die ihre auf ihren Rücken brachte, bemächtigten sich die Bettler ihrer auf dem Wege zwischen Sanktste, die Schmuckladen und Geheime im Werte von 10 000 Franc enthielt, und verfuhrten. Die Bettlerin schlug zu Boden und ließ sich freizehen hinter den Gängen der Straße eine ihrer habhaft werden zu können. Ein Schutzmann fragte sie nach der Ursache ihrer Verwundung. Quasi wollte sie nicht mit der Sprache herauskommen, dann erklärte sie aber, daß sie von einem Geheime beschuldigt worden sei. Der Schutzmann benutzte die Kriminalpolizei, die sofort verhaftete. Dieser gab an, daß die Bettlerin Stamsta die Bettlerin und Kaffeehändler der Bettlerin gewesen ist, daß sie und mehreren anderen Kollegen hinsichtlich der Bettlertrüge zu den Bettlingen gegeben und dann die erbeuteten Gegenstände veräußert habe. Bei der vorgenannten Verhaftung erlag man aus den vorgenannten Bettlingen Bettler, daß die Bettlerin im letzten Jahre für 50 000 Franc gefahrene Gelder beizuführen, und daß sie dem inhaftierten Bettler durchsichtliche 1500 Franc „Kontante“ für einen Bettlertrüge gegeben. Ein Bettlertrüge, der gefahrene Bettlerin wurde natürlich sofort verhaftet.

Ein frengläubiger Türke. Der Koran verbietet den Muselmännern aufs strengste den Genuß geistiger Getränke. Da erkläre aber ein türkischer Teppichhändler, der in den Gefäß des Bettlers für sein Bettlertrüge in einem Bett in Paris einen Krater bei einem Glase Alkoholischen. Dieser Alkoholische erregte seinen Umwitten beirat, daß er dem Krater unter heftigen Vorwürfen und Beschimpfungen das Getränk entziff und das Glas durch das Fenster auf die Straße schickerte. Natürlich entstand infolge des Kraters ein betrüblicher Krater, der zur Folge hatte, daß zwei Bettler der heiligen Herrmannab den frengläubigen Sohn Kraters am Krater nahmen und zur Wache brachten.

Ein phantastischer Schatz. Vor einem Monat ungefähr soll in der Gegend um Monach ein kleines Mädchen am Fuße eines Baumes ein Goldstück gefunden und es sofort den Eltern gebracht haben. Die letzteren unternehmen daraufhin Untersuchungen und entdecken ein großes Lagerfeld von drei „Mills“, d. h. 120 Taler, Manninhalb zutage. Dieses Lagerfeld war vollständig mit Goldstücken gefüllt und trug an der Außenseite in arabischer Sprache die Inschrift: „Gott allein ist Gott und Mohammed ist sein Prophet.“ Eine Anzahl dieser Goldstücke wurde in Monach veräußert und einzelne brachten bis zu 80 Franc. In der Gegend lagert man den Wert des erbeuteten Schatzes auf drei Millionen. Die Zahl ist offenbar fast übertrieben, aber eine größere Schätzung ist überhaupt nicht mehr möglich.

Ein Wirtelstüber verurteilt. In der Nacht zum 22. d. M. wurde ein ganzes Infanterie-Mannschafts-Bataillon durch die Wirtelstüber verurteilt. Die Strafe soll verurteilt sein. Bis jetzt sind 24 Tote aufgefunden worden.

Großes Schadenfeuer in New York. Am 26. d. früh brach in New York in den Mannschaften der Morris Express Company Feuer aus, das sich auf vier andere Geschäftsbauwerke ausbreitete. Das Haus der Adams Company stürzte zusammen. Der Schaden wird auf 400 000 Dollar geschätzt.

Ein furchtbarer Wirtelstüber suchte die Umgegend von Chicago heim und zerstörte mindestens 500 Häuser. Der angerichtete Schaden wird auf 5 Mill. Dollar geschätzt. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind auf mehr als hundert Stellen unterbrochen. In mehreren Fällen wurden Menschenleben durch die Gewalt des Sturmes von den Schienen gerissen. Am meisten hatten 14 keine Fortsätze zu leben, unter ihnen besonders Infanterie und Pullman. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Zwölf Personen fanden bei dem Lawetter den Tod, und über 20 erlitten Verletzungen. Der größte Teil seines Fortbewerkzeuges geschah in einer Zeit von kaum zwei Minuten.

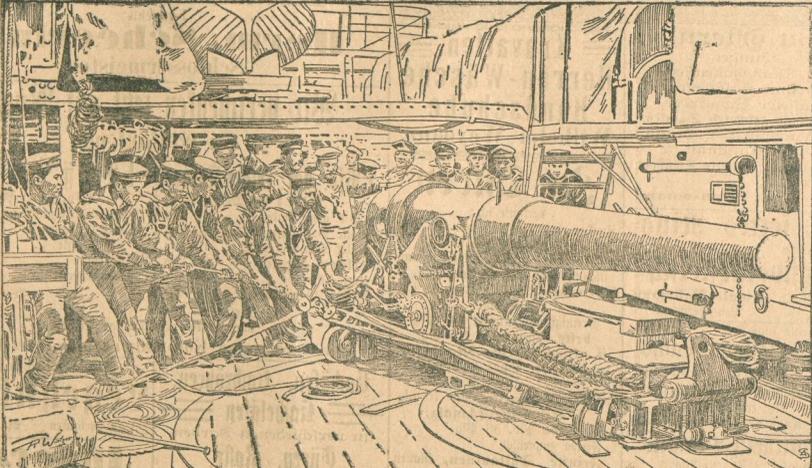
Das „Schönheits-Frühdahl.“ Die vornehme Gesellschaft in Chicago befindet sich in großer Erregung über ein „Schönheits-Frühdahl“, das vor einigen Tagen von Mrs. Payne gegeben wurde. Das Frühlahl hat schon seit Wochen den Gesprächsstoff abgegeben. Mrs. Paynes Gäste waren zehn Damen, die sie in Chicago, Ägypten und Griechenland für die schönsten in Chicago hielt. Jeder Gast erhielt einen goldenen Apfel, und eine gerühmte handgemachte Erinnerungsart, die einen Dichterspruch über Schönheit trug. Ein Wahlgänger von 2000 hat sich darauf das Schicksal der Schönheit aus der Hand. Die Auswahl der glücklichsten Schön erregte natürlich allgemeine Gesprächsgegenstände in den Frauentreffen Chicagos.

Spul vor. Was er aber zu seinem Freunde gelprochen, war aus diesem nicht herauszubringen. Umgehend war es dem Spul darum zu tun, Spul zu verzeihen, und als man eine größere Anzahl Stücke anbot, um den Geist freizumachen, blieb er weg und verlegte den Schaulen seiner Zärtlichkeit nach dem Spulhülle eines großen Bettlers. Hier ergriff er eines Morgens vollständig in Weiß mit einer Senfe über der Schulter und mischte die melfenden Dienstmädchen. Diese stehen natürlich vor Spul und halbgefüllten Mühlstiel stehen und haben mit dem Spul: „Du Spul! er Spul!“ zum Spulen behauptet. Das man gutgeföhrt waren die Gefühle leer und auch der Spul wieder verschunden. Das Mander wieder

gelernt, um was es sich beim modernen Geesig handelt, und die Befragung ihrer Schiffe kann mit betrogen oder anderen Nationen geföhrt werden. Die letzten mit unterem Bilde die Mannschaften eines der größten Meeresgeesige beim Geesigen. Die Geesigen gehen so geföhrt vor sich wie auf jedem europäischen Schiff, die Mannschaften ist sehr bei der Sache, und die Geesigen mit Unteroffiziere kontrollieren genau jede Bewegung. Zur See drühen die Japaner den Mühen bei ferneren Nationen noch mandernde Schiffsgeesigen betreiben, indessen ist mit ihrer Kräfte dochmenschlich keine so überlegenden Geesige erzielen dürfen.

Buntes Allerlei.
Eine Schnupftabakdose für 130 000 Mark. Der labelierte Preis von 130 000 Mark ist dieser Tage bei einer Versteigerung in London für eine Schnupftabakdose gezahlt worden. Davi wurden allerdings fünfzigfache aus dem Nachlaß eines verstorbenen Sammlers versteigert, der unter andern 40 Jahre lang Schnupftabakdosen gesammelt hatte. Die fragliche Dose ist von dem Barzler Maler Dainelin gemalt und stammt aus dem Jahre 1758. Der Deckel und die Seiten sind mit Rosenzweigen verziert, und in die Metallarbeit sind schöne brasilianische Diamanten geföhrt.
„De Wingst ist jut!“ In der letzten

Geföhzt-Exerzieren an Bord eines japanischen Kriegsschiffes.



Wenn augenblicklich auch in der Operationen der russischen und japanischen Flotten eine Zeit von Stillstand eingetreten zu sein scheint, so haben sich die Japaner aber doch verstanden, die Marineverwaltung der ganzen Welt auf ihre maritimen Fähigkeiten zu lenken. Man muß den Japanern ausgeben, daß nicht der Zufall ihnen die Anfangserfolge ihrer Flotte in der See gebracht hat, sondern daß diese die wohlüberlegten Schritte längerer energischer Friedensarbeiten sind. Natürlich haben die Japaner einen ganzheitlichen Standpunkt, daß sie nicht nur auf der Oberflache der Kriegskräfte geföhrt sind. Jedemfalls sind sie von außergeöhnlicher Weisheit, die verstanden, sich alles aus

nüge zu machen, und ihre Anfertigkeit ist ebenso groß wie ihr Fleiß. Die Kanbarne ist vollständig nach demselben Prinzip eingerichtet, während die Japaner auf ihrer Flotte das englische System eingeföhrt haben. Sie sind der ganzen Lage ihres Landes nach geborene Seelente, die inulare Natur des japanischen Volkes hat die Besondere schon frühzeitig auf das Meer verweisen. Am allerding ist ein modernes Kriegsschiff führen zu können, aber auf einem solchen fahrgesam als Matrose Vererbung zu finden, dazu gehört allerdings mehr, als einen Weisheit haben können, oder ein kleines Geföhrt dirigieren zu können. Aber die Japaner haben verhältnismäßig sehr schnell

gelernt, um was es sich beim modernen Geesig handelt, und die Befragung ihrer Schiffe kann mit betrogen oder anderen Nationen geföhrt werden. Die letzten mit unterem Bilde die Mannschaften eines der größten Meeresgeesige beim Geesigen. Die Geesigen gehen so geföhrt vor sich wie auf jedem europäischen Schiff, die Mannschaften ist sehr bei der Sache, und die Geesigen mit Unteroffiziere kontrollieren genau jede Bewegung. Zur See drühen die Japaner den Mühen bei ferneren Nationen noch mandernde Schiffsgeesigen betreiben, indessen ist mit ihrer Kräfte dochmenschlich keine so überlegenden Geesige erzielen dürfen.

Gerichtshalle.

Berlin. Der „Gerichtshof“ Casanowitz wurde zu 300 Mark Strafe wegen Verletzung des Kriminalnominalgesetzes verurteilt.
Wrocaw. Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte die hiesige Statthalterin einen vielfach vorherbestrahten Wirtelstüber zu einer Haftstrafe von 6 Monaten Geföhnt. Er hatte am 26. Januar d. abends nach dem Kaffeetrinken öffentlich auf der Straße über den Kaiser eine schwere beleidigende Äußerung ausgesprochen.

sollte sich mehrere Male. Eines Morgens der vorkleiden Woche aber war ein neues Dienstmädchen eingetretten, das Haare auf den Zähnen hatte und bis vor hundert noch auf einem Hüfte bei Wrocaw behauptet war. Als es von dem Spul hörte, hatte es seinen Mann geföhrt. Am andern Morgen ergriff der Geist wieder wie früher, und die föhrtigen Mädchen föhren. Die neue Wirtelstüber aber hatte sich einen Kiesel mit dem besten Meer verstaubt und füllte diesen dem Geist bei seinem Vernehmen so energisch an den Kopf, daß ihm Ohren und Sehen verging und die die Farbe seines Gewandes in föhrt riechendes Schwarz verandelt wurde. Blüthnell sah der Spul zum Stalle hinaus und föhrt auch nicht wieder. Am andern Tage aber meldete eine Arbeiterfrau ihren Mann von der Arbeit ab, weil er die Kopirose bekommen hätte und mit vollständig verundenen Kopfe zu Wrocaw liegen müßte. Der Wirtelstüber des Geföhles aber wußte nun, wo er den Spul zu finden hätte und wo seine Mergemittel geblieben war.

Nummer von Vefolgen und Klaffing Monatsheften werden Tagebuchblätter von Eugen Wolf veröffentlicht, in denen von Fürstin Wismard und besten Saufe erzählt wird. Eines Tages gab bei einem Geföhrt über Wrocaw Wismard folgende Anrede zum besten: „Fröhre, als der Welt noch nicht war, konnten die Menschen viel mehr trüben und betragen. Ich erinnere mich der Geföhrt zweier Amerikaner; sie kamen dem Frühlingshüben zuhause, da lagte der eine nach dem ersten Glas: „De Wingst ist jut.“ Gegen Dämmerung fanden sie auf, und beim letzten Glas erwiderte der andere: „Nu beföhntlich ist he noch!“

Eine heitere Spufgeschichte.

erzählt die Markt. Sig.: In dem Dorfe G. der Neu-Münster wurden die Gemüter in Aufregung versetzt, indem ein etwas beschämter Knabe das Gerücht verbreitet hatte, daß er nämlich am 12. Uhr hinter der Mischen Scheune mit einem Weibe eine Zusammenkunft habe. Aufgehört verdammen sich eines Nachts mehrere Anwohner, um der Zusammenkunft beizuwohnen. Sie fanden auch wirklich den

„Wer sind Sie?“ fragte der Fremde nochmals, diesmal schon etwas kühn.
 „Jetzt hatte die Gefragte sich jedoch geföhrt.“
 „Sie hörten es ja bereits,“ erwiderte sie nun.
 „Nichts weiß ich nicht, was Sie dazu beizuhelfen, Rede und Antwort von mir zu verlangen.“
 Der Fremde öffnete langsam seinen Oberrock und zeigte ihr das Abzeichen des Geheimpolizisten.
 „Hoffentlich genügt Ihnen das, mich als frageberechtigt zu legitimieren,“ sagte er. „Aber ich will an diesem Ort auch gar nicht weiter in Sie drängen. Sie werden mit nach der Wache folgen, dort wird sich alles weiter finden.“
 Der Fremde trat fort. Er hatte sich in großem Aufzuge über die Lippen der jungen Witwe. Der Beamte achtete ihrer Verwundung nicht, sondern wandte sich wieder an Frau Mikalsta, die gänzlich teilnahmslos der Szene zugehört hatte. In merklich veränderten Tone sagte er nun:
 „Wie glücklich bin ich, verzeihe Frau, heute fahrgesam zwei Hütchen mit einer Klappe geföhrt zu haben. Der Dieb Ihrer Verwundung ist ja in dem Hausmeister Friedrichs entbunden, mit ihm zugleich aber kann ich Sie nun von der Bettlerin befreien. Wenn Sie die Wache haben wollten, mit Ihren Augen zur Verfügung zu stellen, will ich barmherzig sein und die Dame nicht zu Fuß neben dem föhrtigen Kerl den Weg nach der Polizeiwache machen lassen.“
 „Natürlich soll sofort angepannt werden,“ erregte Frau Mikalsta und griff an die Klingel auf dem Tisch. Da aber föhrt sie ihre Hand geföhrt.

„Im Gotteswillen!“ rief Fanny in den Tönen höchster menschlicher Verzweiflung. „Seien Sie edel und verzeihen Sie meine Verwundung, ich bin ja doch keine gewöhnliche Bettlerin.“
 „Deshalb schäme,“ erwiderte Frau Mikalsta kalt. „Deshalb schäme, wenn Sie so viel Geföhrtigkeit unter einem vornehmen Namen verlangen.“
 D. Sie — — —“ stöhnte das junge Weib nun, und dann merkte ihrer Sinne mächtig, feste sie hinzu: „Das also ist Ihre Großmutter, Madame? Sie gebären also auch zu denen, von welchen man sagt, sie seien nur dann barmherzig und wohlthätig, wenn sie wissen, die Jünglinge rühmen ihr Tun und...“
 „Schweig Sie!“ drohte da die Stimme des Polizei-Beamten dazwischen. An allen Gliedern bebend, barg die Armste ihr Gesicht in den Händen und schluchzte laut.

Angelagtheit zu Ihnen, als Sie vermuten, einer Angelegenheit, die...
 Große Tränen blühten in Frau v. Hagels Augen. In grenzenloser Verlegenheit senkte sie den Blick auf den prächtigen Smyrna-teppich zu ihren Füßen.

„In dem unglücklichen, feisten Geföhrt der „eblen Wirtelstüber verurteilt“ Namen“ war bei den Worten der unglücklichen jungen Frau eine sonderbare Veränderung vorgegangen. Alle Demut, jede Verblüfftheit sogar schien plötzlich aus den großen Augen dieser Mikalstas gewichen. Ohne Fanny weiter zum Niederlegen zu nötigen, sagte sie jetzt, die großen, mit Brillanten geschmückten Hände in die Seiten stemmend:
 „Ne, wer sind Sie denn, und was wollen Sie von mir? Wehen Sie schnell, meine Liebe, denn wie ich Ihnen schon vorhin andeuten habe, sind Sie zurzeit nicht die einzige Person in meinem Hause, die auf meine Gegenwart Anspruch zu machen hat. Also herans mit der Sprache!“

Das Weib ergriff in diesem Augenblick geradezu brutal. Es war denn auch nicht zu verwundern, daß Frau v. Hagel entsetzt von ihr zurücktrat und eine Stimme in ihrem Innern flüster: „Also das ist die Frau, auf die die letzte letzte Dofnung in dem granen Erbteil meines Lebens geföhrt hat!“
 Damit kam denn auch bemerkenswerter Geföhrt auf dem neuen der Gebanten, so schnell als möglich das Haus zu verlassen, ohne der Bettlerin beschreiben erst noch ihr Anliegen vorzutragen. Aber sie erinnernde sich der Stiefelstücker

dahin und des Gebens, vor dem sie heilbe fanden. So föhrt sie denn noch einmal Mut. Und unwillkürlich die föhrtigen Hände faltend, flüsterte sie mit fast gebrochener Stimme:
 „Ich bin die Witwe des Rittergutsbesitters Johannes von Hagel auf Brodowin — eine Frau, die sich ohne ihre Schuld in kaum zu beschreibender Notlage befindet, und föhrt gekommen ist, weil sie geföhrt hat, wie eben, wie großherzig Sie sind — — — O, gnädige Frau, helfen Sie auch mir, ich...“

„Also wieder eine Bettlerin,“ rief die dritte heute morgen!“ freistigte hier jedoch Frau Mikalsta. „Der Kommissar, Herr Kommissar!“ rief sie dann. Der Herr v. Hagel hatte einen drang durch das Gemach und noch weiterhin durch die offene Tür beschleunigt. Gleich darauf ergriff ein Herr, der sich im Nebenzimmer aufgehalten haben mußte.
 „Denken Sie, Herr Kommissar!“ rief ihm die Frau schon entgegen. Er aber unterbrach sie, indem er sagte:
 „Ich habe alles geföhrt, Frau Mikalsta, und werde schon den Verhändlungen ein Ziel zu setzen wissen, denen Sie zum Opfer fallen, seitdem Ihre großherzige Handlungsweise bekannt geworden ist.“

„Sein Blick traf dabei Frau von Hagel und mischte dieselbe von Gesicht bis zur Schöle. „Aber Sie“ redete er die Ungläubliche an, „nennen Sie mir Ihren Namen.“
 „Eine alte Stütze an der Leine des ihr zu nächst stehenden Sessels jugend, öffnete Fanny die Lippen. Aber die Stimme verlagte der Entsetzten.

„Wer sind Sie?“ fragte der Fremde nochmals, diesmal schon etwas kühn.
 „Jetzt hatte die Gefragte sich jedoch geföhrt.“
 „Sie hörten es ja bereits,“ erwiderte sie nun.
 „Nichts weiß ich nicht, was Sie dazu beizuhelfen, Rede und Antwort von mir zu verlangen.“
 Der Fremde öffnete langsam seinen Oberrock und zeigte ihr das Abzeichen des Geheimpolizisten.
 „Hoffentlich genügt Ihnen das, mich als frageberechtigt zu legitimieren,“ sagte er. „Aber ich will an diesem Ort auch gar nicht weiter in Sie drängen. Sie werden mit nach der Wache folgen, dort wird sich alles weiter finden.“
 Der Fremde trat fort. Er hatte sich in großem Aufzuge über die Lippen der jungen Witwe. Der Beamte achtete ihrer Verwundung nicht, sondern wandte sich wieder an Frau Mikalsta, die gänzlich teilnahmslos der Szene zugehört hatte. In merklich veränderten Tone sagte er nun:
 „Wie glücklich bin ich, verzeihe Frau, heute fahrgesam zwei Hütchen mit einer Klappe geföhrt zu haben. Der Dieb Ihrer Verwundung ist ja in dem Hausmeister Friedrichs entbunden, mit ihm zugleich aber kann ich Sie nun von der Bettlerin befreien. Wenn Sie die Wache haben wollten, mit Ihren Augen zur Verfügung zu stellen, will ich barmherzig sein und die Dame nicht zu Fuß neben dem föhrtigen Kerl den Weg nach der Polizeiwache machen lassen.“
 „Natürlich soll sofort angepannt werden,“ erregte Frau Mikalsta und griff an die Klingel auf dem Tisch. Da aber föhrt sie ihre Hand geföhrt.

„Im Gotteswillen!“ rief Fanny in den Tönen höchster menschlicher Verzweiflung. „Seien Sie edel und verzeihen Sie meine Verwundung, ich bin ja doch keine gewöhnliche Bettlerin.“
 „Deshalb schäme,“ erwiderte Frau Mikalsta kalt. „Deshalb schäme, wenn Sie so viel Geföhrtigkeit unter einem vornehmen Namen verlangen.“
 D. Sie — — —“ stöhnte das junge Weib nun, und dann merkte ihrer Sinne mächtig, feste sie hinzu: „Das also ist Ihre Großmutter, Madame? Sie gebären also auch zu denen, von welchen man sagt, sie seien nur dann barmherzig und wohlthätig, wenn sie wissen, die Jünglinge rühmen ihr Tun und...“
 „Schweig Sie!“ drohte da die Stimme des Polizei-Beamten dazwischen. An allen Gliedern bebend, barg die Armste ihr Gesicht in den Händen und schluchzte laut.

Angewiesen hatte Ida dabei das Mittagessen bereitet, aber die Schenkfen waren heute nicht bei der Arbeit. Was Mama ihr am Morgen geföhrt hatte, gab dem jungen Ding viel zu denken.
 Trotzdem schaffte sie fleißig und wollte eben den Tisch decken, als es an der Haustür klingelte. In der Meinung, die Mutter sei bereits wieder da, flog Ida auf den Fuß hinaus. Wie erkannt war sie aber, als sie beim Öffnen der Tür ein unbekanntes junges Mädchen vor sich sah, das mit einem großen Koffer beladen war.

„Natürlich soll sofort angepannt werden,“ erregte Frau Mikalsta und griff an die Klingel auf dem Tisch. Da aber föhrt sie ihre Hand geföhrt.

**Elegante
Kleiderstoff-Neuheiten
Waschstoffe • Blusenstoffe**
Chice Sachen. Billigste Preise.
Wilhelm Weydanz,
Kemberg, Markt 7.

Zu Ostern!
Sauges
Bair. Maif-Ostentisch,
prima Saftfleisch,
Kasteler Zippelmeer,
rohen und gefüllten Schinken,
ff. Schladkourk, ff. Salami,
div. Ruffschnitt,
auf Wunsch garnierte Schüsseln
empfehl

G. Krausemann.
Pa. fettes Rind-
und
Schweinefleisch
empfehl **Gwald Ballmann,**
Leipzigstraße.

Empfehle zum Fest:
Kostreichen Wachs,
Mal, Sproten, Viedlinge,
ger. Schellfish, Sardinen
im einzelnen.
Karl Schneider's Witwe.

Schultheiß-Versand
dunkel, 2 Fl. 25 Pfg.,
Schultheiß-Märzen,
Champagner-Weißer,
Flaschenreifes Brauänder,
per Fl. 10 Pfg.
empfehl **W. Heylmann,**
Bierhandlung.

Glasdachziegel
(bequem zum Aufhängen wie andere
Ziegel)
empfehl **Georg Felse,**
Glasermeister.

Eine Oberwohnung
zu vermieten **Krenzstraße 20.**
Speise-Zwiebeln
Sted-Zwiebeln.
**Gäandorfer und
Oberndorfer Runkel-
samen**
Strauch- u. Stangenbohnen
Kürbiskörner
sowie sämtliche Sämereien in nur
frischer Ware empfehl
F. G. Glanbig.

Kravatten
Herren-Wäsche
Handschuhe
Wilhelm Weydanz.

Zu Ostern
verkaufe ich:
Zucker bei Abnahme von 10 Pfd.
für 18 Pfg. pro Pfd.
ff. **Rosinen**, groß, gereinigt u. ent-
stelt pro Pfd. **35, 40 u. 47 Pfg.**
Corinthen (feine Rosinen) pro Pfd.
18 Pfg.
gereinigt und entstelt **30 Pfg.**
beste Gartenfrucht **35 Pfg.**
ff. **große geliebte Mandeln**,
süße pr. Pfund **85 Pfg.**,
bittere " **95**
hochfeine **Margarine**, Pfd. **70 Pfg.**
ff. **Schweine-Schmalz**,
pro Pfd. **53 Pfg.**
Feiner empfehle:
Feinste Sultaninen, blauen
Mohn, Citronen, garant. reinen
Saffran, Gewürzöl, sowie sämtliche
andere Artikel zum Baden in besten
Qualitäten.
A. C. Strensch Nachf.
(Nag. - August Hahn).

Schrauben u. Muttern,
Anschweißenden,
Drahtnägel, Spaten,
Schaufeln
empfehl sehr billig
W. Dahms.

Phosphorsäuren Kalk
Futterthran
Kreß- u. Mastpulver
empfehl **Apothete Kemberg,**
Telephon No. 6.

Gegen Sicht,
Rheumatismus, Skropheln, Läh-
mungen, Frostbeulen, rheum.
Zahnweh etc. empfehle mein viel-
fach präpariertes **Fichtennadelöl**,
sowie **Sichtwaite**.
Friedr. Heym.

P. Köhler, Töpfermeister
Kemberg Burgstraße 16.
Ich empfehle mich zum
sauberen
Sehen von Oesen
unter Garantie und bei bil-
ligster Preisberechnung.
Ofenteile: als Roste, Türen, Kochröhren etc. Feuer-
feste Chamottesteine für Backofenbesitzer.
Lager altdeutscher Oesen
in div. Mustern und Farben
sowie glatt: weiss, grau, blau
u. braun.

**Kinder-
wagen**
in den modernsten und feinsten Ausführungen,
gelbe und blaue
Leiterwagen
in extra starker Ausführung empfehl
Heinrich Vick,
Eisenwarenhandlung,
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Cäsar-Fahrräder,
erhältlich, 90, 100, 110, 120 Mark,
Luxusräder in billigster Preislage,
sowie alle
Fahrrad-Zubehörteile
zu billigen Preisen,
Kayser-Nähmaschinen
mit Kugelgestell,
ohne Konkurrenz,
empfehl
Herm. Scheering,
Schlossermeister.

**Wir verichtenen jetzt auf Wunsch
bei Eintauf von**
1 Pfd. gar. reinen Kakao,
Pfd. **1.80 Mk.**
1/2 Pfd. gem. Zucker 10 Pfg.
1 Rolle Bantnoten-Bisquit 10 Pfg.
1 Paket Vanillen-Zucker 10 Pfg.
2 Pakete Cigaretten 20 Pfg.
1 Zunderbütte 10 Pfg.
1 Paket Osterierfarbe 5 Pfg.
Wert: 65 Pfg.
oder andere gleichwertige Artikel.

Die vereinigten Kolonialwarenhändler, Kemberg.
Kochöfen, Kochröhren,
Kachelöfen
in verschiedenen Farben,
Türen, Roste,
Guß- u. Schmiedeplatten
empfehl sehr billig
W. Dahms.

Delicia
ist das einzig Wahre zur
Vertilgung der Ratten
und Mäuse. Sicherer Erfolg
Menschen und Haustiere un gefähr-
lich. Kein Giftschein nötig.
Rattetalk stark giftig, Dose 0.50
"1.00 Mk. in der
Löwen-Apothete Kemberg.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmit, Viechucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Nerven-, Magen- und Ver-
dauungschwäche, Mattigkeit, Ab-
magerung, Angigefühl, Krampfartigkeit,
Gezopfien, Kopfsch, Rücken-schmerzen,
Appetitmangel, Blähungen, Sodb-
brennen, Krämpfen, Erbrechen u. und
fließen oft langsam dahin, ohne
den wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige Heil-
mittel zu finden.
Ankunft über ein ganz hervor-
ragendes Heilmittel erteilt auf Grund
eigener Erfahrung gern an Jedermann
kostenlos
Conrad Schmitz II.
Godesberg a. Rh.

Wasch- u. Dringmaschinen,
Waschleinen, Klammern.
Giesskannen
Spaten, Schaufeln u.
Lunqabeln.
Hübnernecker von Drahtgewebe
empfehl zu den bisherigen Preisen
mit 5 Prozent Rabatt
Friedr. Heym.

ff. Schwärzkäse
à Pfd. **1.10**
ff. Limburgerkäse
à Pfd. **1.15 Pfg.**
ff. Korbkäse
pro Stück **15 Pfg.**
ff. Harzkäse
4 Stück **10 Pfg.**
empfehl
Paul Schwarze.

Reuden.
Zum Osterfest frischen
Anstich von Schultheiß,
am 2. Oftertag:
Fanz,
wozu freundlichst einladet
A. Krausemann, Gastwirt.

Rotta.
Am 2. Ofterfeiertag den 4. April
Ganzmusik,
wozu freundlichst einladet
F. Müller.

Berzinktes Drahtgeflecht,
Stacheldraht, Schuppen,
Spaten, Düngergabeln,
Guanostreufkörbe,
Schleiffsteine, kupferne und
eiserne Waschkessel
empfehl zu billigen Preisen
Ernst Kesse.

Wäsche
jeder Art wird tadellos sauber ge-
waschen und geplättet
à Ctr. Leodengewicht 14 Mt.
schrauffertig.
Besonders wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die Wäsche weit mehr
gedehnt wird als durch Handwäsche.
Dampfwäscherei Gedewich,
Wittenberg. Jüdenstr. 29.
Versand franco gegen franco. Hand-
u. Maschinenplätterei auf Herrenwäsche.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-
gegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Kautschuk.

Winter-Fahrplan.
Giltig vom 1. Oktober.
(Ohne Gewichte.)
Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.
Berlin-Halle.
ab Berlin 11,30 12,30 " 5,50 9,10 1,15 5,15 7,40
" Wittenberg 1,45 2,52 6,06 8,08 12,06 3,43 7,17 9,41
" Bergwitz 1,59 "3,04 6,20 8,23 12,21 3,58 7,31 9,55
" Bitterfeld 2,33 3,50 6,57 9,10 1,15 4,46 8,20 10,40
in Halle 3,19 4,37 7,38 9,50 2,00 5,29 9,04 11,20
(* ab Wittenberg *hält nur Montags beginn. am dem ersten Arbeitstage nach Festtagen.)
Halle-Berlin.
ab Halle 12,22 5,00 7,03 11,00 2,10 5,45 8,55
" Bergwitz 2,08 6,17 8,17 1,14 3,53 7,06 10,48
" Wittenberg 2,30 6,31 8,44 1,40 4,31 7,48 11,03
in Berlin 5,00 9,00 10,51 3,56 6,35 10,10 —
Wittenberg-Jessen-Falkenberg. Falkenberg-Jessen Wittenberg.
8,40 1,36 4,28 7,35 10,40 ab Wittenberg an 6,01 9,47 11,44 3,35 7,08
8,50 1,45 4,36 7,44 10,50 ab Bergwitz " 5,53 9,38 11,34 3,26 6,59
8,59 1,53 4,44 7,52 10,59 " Esser " 5,45 9,29 11,25 3,17 6,50
9,14 2,06 4,54 8,03 11,12 " Jessen " 5,34 9,16 11,12 3,04 6,37
9,26 2,18 5,04 8,14 11,24 " Annaburg " 5,24 9,02 11, — 2,52 6,25
10,10 2,50 5,42 8,53 11,52 " Falkenberg " 5,00 8,30 10,32 2,23 5,54
10,29 3,11 6,05 9,11 — " Liebenwerda " 0, — 7,43 9,35 1,05 0,09
10,45 3,25 6,23 9,24 — an Esserwerda ab 0, — 7,30 9,06 1,35 4,54
Wittenberg-Gitenburg. Gitenburg-Witte-berg.
5,48 8,38 2,00 7,23 ab Wittenberg an 7,24 11,48 3,52 10,05
5,56 8,46 2,10 7,31 ab Bratun " 7,17 11,41 3,45 9,58
6,01 8,51 2,17 7,36 ab Cnjsch " 7,12 11,35 3,39 9,52
6,09 9,00 2,28 7,44 ab Raditz " 7,04 11,27 3,31 9,44
6,15 9,05 2,35 7,49 ab Witegal " 6,58 11,21 3,25 9,38
6,20 9,10 2,41 7,54 ab Gtobig " 6,53 11,17 3,19 9,33
6,27 9,18 2,50 8,01 ab Trebitz " 6,46 11,09 3,11 9,25
6,35 9,26 3,00 8,08 ab Breyich " ab 6,37 11,00 3,02 9,16
6,45 9,35 3,10 8,12 ab an 6,32 10,55 2,55 9,12
6,58 9,48 3,26 8,23 ab Schmieberg " 6,21 10,43 2,43 9,02
8,25 11,23 5,00 9,30 ab Gitenburg ab 5,10 9,11 1,25 9,50
Wittenfeld-Weipzig. Weipzig-Bitterfeld.
ab Bitterfeld 2,45 4,20 7,01 9,15 10,39 1,19 4,43 8,15 10,42
in Weipzig 3,35 5,18 7,46 10,10 11,26 2,00 5,24 9,03 11,27
ab Weipzig 4,23 6,41 11,10 2,25 4,15 5,38 7,23 10,29 11,28
Bitterfeld 5,06 7,19 11,48 3,05 4,56 6,20 8,06 11,10 12,26